

**Exposé zum Dissertationsprojekt von  
Kathrin Klausmeier**

---

**„Das DDR-Bild thüringischer Schülerinnen und Schüler der elften  
Jahrgangsstufe. Vorstellungen, Ursachen und geschichtsdidaktische  
Konsequenzen“**

---

Dortmund, im Dezember 2012

## 1. Forschungsthema, Inhalte und Relevanz

Am 9. November 2009 jährt sich der Mauerfall und der damit beginnende Zerfall der DDR zum zwanzigsten Mal. In den Köpfen der Menschen – im Osten wie im Westen – lebt die Erinnerung an das, was war, immer noch fort. Doch wie sieht diese Erinnerung zwanzig Jahre „danach“ aus? Ein Frage, welche die Berliner Politologen Monika DEUTZ-SCHROEDER und Klaus SCHROEDER in ihrer Untersuchung „Soziales Paradies oder Stasi-Staat? Das DDR-Bild von Schülern – ein Ost-West-Vergleich“<sup>1</sup> zu beantworten versuchen.

DEUTZ-SCHROEDER/SCHROEDER haben zwischen Herbst 2005 und Frühjahr 2007 über 5000 Schülerinnen und Schüler in vier Bundesländern (Bayern, Berlin, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen) im Auftrag des Forschungsverbundes „SED-Staat“ der Freien Universität Berlin bezüglich ihrer politischen Bewertung der DDR einerseits und ihrem Faktenwissen zur DDR andererseits befragt.<sup>2</sup> Bereits die sukzessiven Veröffentlichungen der Befragungsergebnisse aus den einzelnen Bundesländern im Herbst 2007 hatten deutschlandweit erhebliche Resonanz gefunden. Im Juli 2008 legten sie die zugehörige Gesamtpublikation vor, deren mediales Echo außerordentlich war.

Als zentrale Untersuchungsthese explizieren die Berliner Politologen, dass Schülerinnen und Schüler der „neuen“ Länder im Vergleich zu den Lernenden der „alten“ Länder nicht nur über ein historisch wenig fundiertes, sondern auch verklärtes DDR-Bild verfügen.<sup>3</sup> So sei fast jeder zweite ostdeutsche<sup>4</sup> Jugendliche der Auffassung, dass die DDR mehr gute als schlechte Seiten besessen habe.<sup>5</sup> Desgleichen blende nahezu ein Viertel aller Befragten – mit überdurchschnittlichem Anteil ostdeutscher Schülerinnen und Schüler – repressive Aspekte des SED-Staates aus und neige dazu, Unterschiede zwischen Diktatur und Demokratie zu nivellieren.<sup>6</sup> Zudem würden die Jugendlichen der neuen Bundesländer die Sozialpolitik der SED signifikant positiver bewerten als die Lernenden im Westen Deutschlands.<sup>7</sup>

Diese gesellschafts- und bildungspolitisch gewichtigen Thesen wurden in Presse, Hörfunk und Fernsehen intensiv und im Allgemeinen unreflektiert diskutiert.<sup>8</sup> Forderungen

<sup>1</sup> Vgl. DEUTZ-SCHROEDER, MONIKA/ SCHROEDER, KLAUS: Soziales Paradies oder Stasi-Staat? Das DDR-Bild von Schülern - Ein Ost-West-Vergleich. Stamsried. 2008.

<sup>2</sup> Vgl. ebd. S. 11; S. 175ff.

<sup>3</sup> Vgl. ebd. S. 599f.

<sup>4</sup> Mit „ostdeutsch“ sind Schüler der neuen Bundesländer gemeint.

<sup>5</sup> Vgl. DEUTZ-SCHROEDER/SCHROEDER.2008. S. 597.

<sup>6</sup> Vgl. ebd. S. 595f.

<sup>7</sup> Vgl. ebd., S. 593.

<sup>8</sup> Vgl. exemplarisch: SCHOMAKER, Gilbert: Gedenkstätten-Besuche sollen Pflicht werden. In: Berliner Morgenpost vom 10.11.07. Siehe:

nach Lehrplan- und Unterrichtsreformen wurden an Kultus- und Bildungsminister gestellt.<sup>9</sup> Vor allem an den Schulen in den neuen Bundesländern soll die Aufarbeitung der SED-Diktatur intensiviert werden. Deutlich wird das an Vereinbarungen, wie sie am 6. August 2009 zwischen der Bundesbeauftragten für Stasi-Unterlagen, Marianne Birthler, und dem amtierenden Thüringer Kultusminister, Bernward Müller, getroffen wurden. Beide unterzeichneten eine gemeinsame Erklärung mit dem Ziel, die „Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Aufarbeitung zu verstetigen und auszubauen.“<sup>10</sup> Künftig sollen nicht nur Gedenkstättenbesuche von Schulklassen obligatorisch, sondern die Aufarbeitung der SED-Diktatur auch in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften stärker fokussiert werden. Ähnliche Vereinbarungen wurden bereits mit den Bundesländern Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt geschlossen. Im September soll Mecklenburg-Vorpommern folgen.<sup>11</sup>

DEUTZ-SCHROEDER/SCHROEDERS Thesen sind von enormer bildungspolitischer Konsequenz, obwohl das empirische Datenmaterial wie auch dessen Interpretation nicht frei von Fehlern und deshalb problematisch sind. Auch wenn die Berliner Politologen zu Beginn ihrer Publikation darauf hinweisen, dass ihre Studie nicht repräsentativ ist, behaupten sie dennoch, dass sie durch die hohe Anzahl der Befragten „typisch“ sei.<sup>12</sup> Hiermit erheben sie einen Gültigkeitsanspruch, dem sie in Anbetracht methodischer Schwächen ihrer Untersuchung nicht gerecht werden können. Der Hamburger Sozialwissenschaftler Bodo von BORRIES begründet die forschungsmethodische Kritik wie folgt:

„Die Studie von Deutz-Schroeder/Schroeder befindet sich hinsichtlich ihrer theoretischen Grundlagen und ihrer methodischen Standards nicht auf einem besonders hohen Niveau. Sie verletzt einige Regeln, die man – als "state of the art" – beherzigen sollte. [...] Das *Materialkorpus* (die selbst durchgeführte Befragung mit ihren Nachinterviews, Klassendiskussionen und Lehrergesprächen) leidet an verschiedenen Schwächen, besonders Nicht-Repräsentativität der Stichprobe, Nicht-Dokumentation - oder jedenfalls Nicht-Zitation - der Zusatzbefragungen, Klassengespräche und Lehrerunterhaltungen, Nicht-Validität des Fragebogens. Die *Auswertungsmethode* bleibt schlicht deskriptiv ohne irgendwelche raffinierteren statistischen Analysen, mit denen sich andere Schwächen - wie die ungleiche

---

[http://www.morgenpost.de/bezirke/lichtenberg/article548546/Gedenkstaetten\\_Besuch\\_soll\\_Pflicht\\_werden.html](http://www.morgenpost.de/bezirke/lichtenberg/article548546/Gedenkstaetten_Besuch_soll_Pflicht_werden.html) (Stand: 05.08.2009); Vgl. LAAK, Claudia van (u.a.) Deutschlandradio Kultur: „Wie der Osten sich erinnert“. Gesendet am 03.03.2009. siehe: <http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/laenderreport/924813/> (Stand: 06.08.2009).

<sup>9</sup> Vgl. exemplarisch: SPIEGEL-ONLINE: „Ahnungslose Schüler. Bildungspolitiker fordern neue Lehrpläne zur DDR-Geschichte.“ vom 26.07.2008. siehe: <http://www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/0,1518,568300,00.html> (Stand: 06.08.2009).

<sup>10</sup> MEYER, Stefan: „Impulse für die Aufarbeitung der SED-Diktatur“. Pressemitteilung der Bundesbeauftragten für Stasi-Unterlagen vom 06.08.2009. Siehe: [http://www.bstu.bund.de/cln\\_012/nn\\_715182/DE/Presse/Pressemitteilungen/Pressemitteilungen-2009/2009-08-06.html\\_\\_nnn=true](http://www.bstu.bund.de/cln_012/nn_715182/DE/Presse/Pressemitteilungen/Pressemitteilungen-2009/2009-08-06.html__nnn=true) (Stand: 06.08.2009).

<sup>11</sup> Vgl. Ebd.

<sup>12</sup> Vgl. DEUTZ-SCHROEDER/SCHROEDER. 2008. S. 20.

Verteilung der Klassenstufen - kompensieren ließen, und deshalb auch mit bescheidenen Interpretationschancen, die aber nicht einmal genutzt werden.“<sup>13</sup>

Die forschungsmethodische Kritik als auch die oben angeführte mediale Debatte über das DDR-Bild Jugendlicher geben den Anlass für die von mir geplante Dissertation mit dem Titel „Das DDR-Bild thüringischer Schülerinnen und Schüler der elften Jahrgangsstufe. Vorstellungen, Ursachen, geschichtsdidaktische Konsequenzen“ im Fachbereich Geschichtsdidaktik. Sie soll in Form einer Replikationsstudie einen Beitrag zur Diskussion um die vermeintlichen Wissenslücken der ostdeutschen Schülerinnen und Schüler leisten.

Aus der Situationsbeschreibung ergeben sich mehrere Hauptziele. Primär sollen durch eine quantitative, standardisierte Befragung Konzepte, Einstellungen und Urteile thüringischer Schülerinnen und Schüler vom SED-Staat ermittelt und somit DEUTZ-SCHROEDER/SCHROEDERS Thesen in regionaler Perspektive überprüft werden. Was bleibt unter Beachtung und operativer Einarbeitung der berechtigten wissenschaftlichen Kritik von ihnen bestehen? Darüber hinaus soll explorativ untersucht werden, ob sich Gründe oder Erklärungen für unterschiedliche Ausprägungen von Geschichtsbildern ablesen lassen. Der Fokus wird hierbei auf den Geschichtsunterricht gelegt. In einer komparatistischen Analyse soll untersucht werden, ob und welche spezifischen Effekte von Intensität oder Form der schulischen Auseinandersetzung mit der DDR-Geschichte sich empirisch identifizieren lassen.

Auf ein bloßes Abfragen des Wissenstandes wird verzichtet. Vermeintliche Wissenslücken sind keine neuen Erkenntnisse der SCHROEDER-Studie und vermutlich nichts, was nur domänenspezifisch den Geschichtsunterricht betrifft.<sup>14</sup>

Folgende Hypothesen leiten den Arbeitsprozess:

1. Thüringische Schülerinnen und Schüler haben ein differenziertes Bild vom sozialistischen Teilstaat. Zum einen bildete der SED-Staat lange Zeit die lebensweltliche Realität ihrer Eltern, zu dem sie schon biographisch einen andersartigen Zugang haben als ihre Altersgenossen aus den alten Bundesländern. Zum anderen wird auf der Basis der Ergebnisse meiner Staatsexamensarbeit davon

<sup>13</sup> BORRIES, Bodo von: Vergleichendes Gutachten zu zwei empirischen Studien über Kenntnisse und Einstellungen von Jugendlichen zur DDR-Geschichte. Hamburg. 2008. S. 34f.

<sup>14</sup> Bezüglich des Nationalsozialismus attestierte BOßMANN einer Untersuchung bereits 1976/77 den deutschen Schülern einen unzulänglichen Kenntnisstand (Vgl. BOßMANN, Dieter (Hrsg.): „Was ich über Adolf Hitler gehört habe...“. Folgen eines Tabus: Auszüge aus Schüler-Aufsätzen von heute. Frankfurt am Main. 1977.). Wissenslücken betreffen weder nur Schüler noch ausschließlich die Geschichte. Würde man die Analysiskenntnisse Erwachsener überprüfen, käme man vermutlich zu ähnlichen Ergebnissen.

ausgegangen, dass sie dennoch ein Bewusstsein für die diktatorischen und repressiven Dimensionen der DDR haben.

2. Da sich das Geschichtsbewusstsein in mentalen Operationen der Vergangenheitsdeutung, Gegenwartserfahrung und Zukunftserwartung manifestiert<sup>15</sup>, trägt eine negative Gegenwartswahrnehmung ursächlich zu einer positiven Sicht auf die DDR bei. Diese Hypothese soll unter Bezugnahme sozialwissenschaftlicher Komplementärstudien zur Gegenwartseinstellung und Zukunftserwartung Jugendlicher überprüft werden.<sup>16</sup>

3. Aufgrund einer Lehrerbefragung im Rahmen der Datenerhebung der Staatsexamensarbeit wird angenommen, dass die DDR-Geschichte im Geschichtsunterricht der thüringischen Gymnasien wenig thematisiert wird.

4. Geschichtsbilder können durch Bildung relativiert werden.<sup>17</sup> Es wird vermutet, dass zwischen dem Geschichtsunterricht und der Ausprägung des DDR-Bildes ein Wechselverhältnis besteht. Lernende, die sich im Unterricht intensiv mit der DDR-Geschichte auseinandergesetzt haben, neigen voraussichtlich seltener zur Verklärung der DDR als Schülerinnen und Schüler, in deren Geschichtsunterricht die DDR kaum oder gar nicht thematisiert wurde.

## 2. Forschungsstand

In den letzten Jahren hat neben der Studie von SCHROEDER et al. auch die Untersuchung von ARNSWALD<sup>18</sup> die Debatte um das DDR-Bild von Schülern mitbestimmt. Beide basieren jedoch auf empirisch nicht belastbarem Material und sind keinesfalls

<sup>15</sup> Vgl. RÜSEN, Jörn: Historische Vernunft. Göttingen. 1983. S. 51.

<sup>16</sup> Vgl. u.a. ANGVIK, Magne/BORRIES, Bodo von (Hrsg.): YOUTH and HISTORY. A Comparative European Survey on Historical Consciousness and Political Attitudes among Adolescents. Volume A: Description, Volume B: Documentation (containing the Database on CD-ROM); Hamburg (edition Körber-Stiftung) 1997; THÜRINGEN-MONITOR 2001: Jugend und Politik. Ergebnisse des Thüringen-Monitors 2001, Drucksache des Thüringer Landtags 3/1970; THÜRINGEN-MONITOR 2006: Thüringens Zukunft aus Bürgersicht: Erwartungen, Herausforderungen, Gestaltungsmöglichkeiten, Drucksache des Thüringer Landtags 4/2485.

<sup>17</sup> Vgl. DEMANTOWSKY, Marko: Geschichtsbild. SCHÖNEMANN, Bernd (u.a.) (Hrsg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik. Schwalbach/Ts. 2006. S. 70f.

<sup>18</sup> Vgl. ARNSWALD, Ulrich (u.a.): DDR-Geschichte im Unterricht. Schulbuchanalyse-Schülerbefragung-Modellcurriculum. Berlin. 2006.

repräsentativ.<sup>19</sup> Aktuelle, methodisch einwandfreie Untersuchungen oder gar Länderstudien stellen derzeit ein Desiderat dar.

Eine im Jahr 1992 durchgeführte Untersuchung von Bodo von BORRIES entspricht zwar den Repräsentativitätskriterien, ermittelt aber die Einstellungen der 6300 befragten Schüler zur DDR und Alt-BRD nur im Hinblick auf die Bewertung der fünf gesellschaftlichen und politischen Dimensionen *Vermeidung von Arbeitslosigkeit, Gleichberechtigung der Frau, Menschliche Wärme im Umgang mit Freunden und Bekannten, Konsequenter Bruch mit dem Nationalismus/Faschismus* und *Mitbestimmung der Bürger im Staat*.<sup>20</sup> Beachtenswert ist, dass von BORRIES bereits zwei Jahre nach der Wiedervereinigung eine Präferenz der ostdeutschen Schüler für die DDR konstatierte. Insgesamt beurteilte man in den neuen Bundesländern – im Gegensatz zum Westen – die Alt-BRD keineswegs als überlegen.<sup>21</sup> Ferner wurde deutlich, dass die Bevorzugung der DDR gegenüber der BRD mit höherem Alter, Bildungsstand und Herkunftstatus zunimmt.<sup>22</sup> Das Geschlecht hingegen schien keinen Einfluss darauf zu haben.<sup>23</sup>

Neben dem Geschichtsbewusstsein selbst wurde die Akzeptanz und das Interesse für die Geschichte des anderen deutschen Teilstaates gemessen.<sup>24</sup> Von BORRIES stellte fest, dass ein geringer Prozentsatz der westdeutschen Schüler eine Beschränkung auf die Geschichte der BRD in Wissenschaft und Schule präferierte, insgesamt aber zugunsten einer differenzierten Aufarbeitung der Geschichte beider deutscher Teilstaaten entschieden wurde.<sup>25</sup> Schüler der Ostregionen lehnten eine Bevorzugung der BRD-Geschichte ab und wollten sich merklich sorgfältiger mit der DDR-Geschichte befassen.<sup>26</sup>

Konkrete Einflüsse der Lehrpersonen und ihrer Unterrichtsformen auf die Leistungen und Einstellungen der Lernenden konnten in von BORRIES' Untersuchung nur in geringer Stärke nachgewiesen werden.<sup>27</sup>

Signifikante Ost-West-Differenzen konstatierte ebenfalls die SHELL-Jugendstudie aus dem Jahr 1992.<sup>28</sup> Es zeigte sich, dass die Jugendlichen in Ost und West die Veränderungen seit dem 9. November 1989 unterschiedlich wahrgenommen haben. Die Befragten aus der

<sup>19</sup> Vgl. BORRIES. 2008.

<sup>20</sup> Vgl. BORRIES, Bodo von: Das Geschichtsbewußtsein Jugendlicher. Eine repräsentative Untersuchung über Vergangenheitsdeutungen, Gegenwartswahrnehmungen und Zukunftserwartungen von Schülerinnen und Schülern in Ost- und Westdeutschland. Weinheim/München. 1995. S. 475.

<sup>21</sup> Vgl. ebd. S. 404.

<sup>22</sup> Vgl. ebd. S. 85.

<sup>23</sup> Vgl. ebd.

<sup>24</sup> Vgl. BORRIES.1995. S. 475. Frage 40.

<sup>25</sup> Vgl. ebd. S. 87.

<sup>26</sup> Vgl. ebd. S. 88.

<sup>27</sup> Vgl. ebd. S.9.

<sup>28</sup> Vgl. JUGENDWERK DER DEUTSCHEN SHELL (Hrsg.): Jugend `92. Opladen. 1992.

Ostregion stellten die Umbrüche eher bei sich fest und nannten vor allem die Reise- und Konsumfreiheit als wichtigste Neuerungen.<sup>29</sup> Die jungen Westdeutschen hingegen sahen die Veränderungen vielmehr ganz Deutschland betreffend. Von ihnen wurden überwiegend die Vereinigung und der Fall der Mauer genannt.<sup>30</sup>

Als zentrales Untersuchungsergebnis konnte ermittelt werden, dass 1991 die Majorität der Jugendlichen der Vereinigung Deutschlands positiv gegenüberstand.<sup>31</sup> Die jungen Ostdeutschen waren dabei noch etwas optimistischer als die Heranwachsenden Westdeutschlands.<sup>32</sup> Die SHELL-Jugendstudie von 1997 bestätigte diesen Optimismus nur noch bedingt.<sup>33</sup>

Ein verklärter Blick auf den sozialistischen Teilstaat wurde den ostdeutschen Befragten bereits 1992 attestiert, da die Mehrheit der von den Probanden geäußerten DDR-Erinnerungen positiver Natur waren.<sup>34</sup> Missfällige Erinnerungen äußerten knapp ein Drittel der Befragten im Zusammenhang mit Zwang und Repression; fast jeder Zehnte signalisierte allgemein negative Empfindungen gegenüber der ehemaligen DDR.<sup>35</sup>

### 3. Forschungsdesign

#### *a. Untersuchungsgruppe:*

Die Forschungsfrage nach den Auswirkungen von Unterricht auf das Geschichtsbild der Jugendlichen legt eine Befragung der elften Jahrgangsstufe nahe. Laut thüringischem Lehrplan für das Gymnasium ist die DDR-Geschichte thematisch in der Klassenstufe 10 verankert.<sup>36</sup> Wenn also die Geschichte des SED-Staates überhaupt Gegenstand schulischen Unterrichts war, kann er von Schülern der elften Klasse reflektiert werden. Die Entscheidung, ausschließlich Gymnasiasten zu befragen, wurde von der Prämisse geleitet, die Stichprobe annähernd konstant und homogen zu halten, um so viele Störfaktoren wie möglich ausschalten zu können. Zur Stichprobengröße kann aufgrund des frühen Projektstadiums noch keine präzise Angabe gemacht werden. Angestrebt wird ein für die Untersuchungsgruppe und im Hinblick auf die Untersuchungsfragen repräsentatives Setting.

<sup>29</sup> Vgl. ebd. Band 1. S. 229.

<sup>30</sup> Vgl. ebd.

<sup>31</sup> Vgl. JUGENDWERK DER DEUTSCHEN SHELL. 1992. Band 1. S. 229.

<sup>32</sup> Vgl. ebd.

<sup>33</sup> Vgl. FISCHER, Arthur (Hrsg.): Jugend `97. Zukunftsperspektiven, gesellschaftliches Engagement und politische Orientierung. Opladen. 1997.

<sup>34</sup> Vgl. JUGENDWERK DER DEUTSCHEN SHELL. 1992. Band 1. S. 230.

<sup>35</sup> Vgl. ebd. S. 230f.

<sup>36</sup> Vgl. THÜRINGER KULTUSMINISTERIUM: Lehrplan für das Gymnasium. Geschichte. Saalfeld. 1999. S. 31f.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen muss für eine schulamtsübergreifende Befragung Minderjähriger eine Genehmigung des Thüringer Kultusministeriums vorliegen.<sup>37</sup>

### ***b. Untersuchungsmethode:***

Bei dem vorliegenden Dissertationsvorhaben handelt es sich um ein empirisch-analytisches Forschungsprojekt. Mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens soll in einer quantitativen Untersuchung das Geschichtsbild der Jugendlichen ermittelt werden. Der Fragebogen enthält - nach methodologischen und pragmatischen Überlegungen - geschlossene Items. Das Instrument dient zur Messung verschiedener Dimensionen wie den Sozial- und Sozialisationsdaten, dem Geschichtsinteresse, den Unterrichtserfahrungen sowie der Stellung der DDR-Geschichte im Unterricht. Den Schwerpunkt bilden jedoch Einschätzungsfragen zu einzelnen Aspekten der DDR und Wiedervereinigung sowie der vergleichende Blick auf die DDR und die heutige Bundesrepublik.

Als Frageform dient überwiegend eine Einschätzung auf sechsstufiger Likert-Skala. Dem Probanden wird die Möglichkeit gegeben, in fünf verschiedenen Nuancen Zustimmung oder Ablehnung eines Statements anzuzeigen (*stimme voll zu; stimme eher zu; weder noch; stimme eher nicht zu; stimme überhaupt nicht zu*). Als sechste Stufe wird dem Probanden die Möglichkeit gegeben, keine Angaben zu machen, um die Ausschöpfungsquote nicht künstlich zu erhöhen.

Im Anschluss an die Datenauswertung werden in statistisch auffälligen Klassen qualitative Interviews in Form von Gruppendiskussionen geführt. Durch die hermeneutische Auswertung dieser Interviews lassen sich geschichtsdidaktische Konsequenzen formulieren.

### ***c. Untersuchungsdurchführung und -auswertung***

Um das Erhebungsinstrument evaluieren und eventuell verbessern zu können, soll vor dem eigentlichen Untersuchungsbeginn ein Pretest durchgeführt werden. Nach der Instrumentoptimierung sollen per Zufall aus der Adressenliste aller thüringischen Gymnasien Schulen gezogen werden, die in die Stichprobe aufgenommen werden.

Die Befragung findet in der Schule statt und wird etwa 45 Minuten in Anspruch nehmen. Etwaige Klasseneffekte sind hierbei nicht als Fehlerquelle zu kategorisieren, sondern notwendig, um Einflüsse des Geschichtsunterrichtes identifizieren zu können. Eine standardisierte Befragung ist garantiert, da sie von der Autorin selbst durchgeführt wird.

---

<sup>37</sup> Vgl. THÜRSCHULG. Erfurt. 1993. §57 Abs. 5



Nach der Reinigung des Datenmaterials erfolgt die Digitalisierung, Analyse und Auswertung mithilfe von Statistiksoftware (SPSS).

## Literaturverzeichnis

- ANGVIK, Magne/BORRIES, Bodo v. (Hrsg.): YOUTH and HISTORY. A Comparative European Survey on Historical Consciousness and Political Attitudes among Adolescents. Volume A: Description, Volume B: Documentation (containing the Database on CD-ROM); Hamburg (edition Körber-Stiftung) 1997.
- ARNSWALD, Ulrich (u.a.): DDR-Geschichte im Unterricht. Schulbuchanalyse-Schülerbefragung-Modellcurriculum. Berlin. 2006.
- BORRIES, Bodo von: Das Geschichtsbewußtsein Jugendlicher. Eine repräsentative Untersuchung über Vergangenheitsdeutungen, Gegenwartswahrnehmungen und Zukunftserwartungen von Schülerinnen und Schülern in Ost- und Westdeutschland. Weinheim/München. 1995.
- BORRIES, Bodo von: Vergleichendes Gutachten zu zwei empirischen Studien über Kenntnisse und Einstellungen von Jugendlichen zur DDR-Geschichte. Hamburg. 2008.

- BOßMANN, Dieter (Hrsg.): „Was ich über Adolf Hitler gehört habe...“. Folgen eines Tabus: Auszüge aus Schüler-Aufsätzen von heute. Frankfurt am Main. 1977.
- DEMANTOWSKY, Marko: Geschichtsbild. SCHÖNEMANN, Bernd (u.a.) (Hrsg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik. Schwalbach/Ts. 2006.
- DEUTZ-SCHROEDER, MONIKA/ SCHROEDER, KLAUS: Soziales Paradies oder Stasi-Staat? Das DDR-Bild von Schülern - Ein Ost-West-Vergleich. Stamsried. 2008.
- FISCHER, Arthur (Hrsg.): Jugend `97. Zukunftsperspektiven, gesellschaftliches Engagement und politische Orientierung. Opladen. 1997.
- JUGENDWERK DER DEUTSCHEN SHELL (Hrsg.): Jugend `92. Opladen. 1992.
- RÜSEN, Jörn: Historische Vernunft. Göttingen. 1983.
- SHELL DEUTSCHLAND HOLDING (Hrsg.): Jugend 2006. Eine pragmatische Generation unter Druck. Frankfurt am Main. 2006.
- THÜRINGEN-MONITOR 2001: Jugend und Politik. Ergebnisse des Thüringen-Monitors 2001, Drucksache des Thüringer Landtags 3/1970.
- THÜRINGEN MONITOR 2006: Thüringens Zukunft aus Bürgersicht: Erwartungen, Herausforderungen, Gestaltungsmöglichkeiten, Drucksache des Thüringer Landtags 4/2485.

#### *Quellen:*

- LAAK, Claudia van (u.a). Deutschlandradio Kultur: „Wie der Osten sich erinnert“. Gesendet am 03.03.2009. siehe: <http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/laenderreport/924813/> (Stand: 06.08.2009).
- MEYER, Stefan: „Impulse für die Aufarbeitung der SED-Diktatur“. Pressemitteilung der Bundesbeauftragten für Stasi-Unterlagen vom 06.08.2009. Siehe: [http://www.bstu.bund.de/cln\\_012/nn\\_715182/DE/Presse/Pressemitteilungen/Pressemitteilungen-2009/2009-08-06.html\\_\\_nnn=true](http://www.bstu.bund.de/cln_012/nn_715182/DE/Presse/Pressemitteilungen/Pressemitteilungen-2009/2009-08-06.html__nnn=true) (Stand: 06.08.2009).
- SCHOMAKER, Gilbert: Gedenkstätten-Besuche sollen Pflicht werden. In: Berliner Morgenpost vom 10.11.07. Siehe: [http://www.morgenpost.de/bezirke/lichtenberg/article548546/Gedenkstaetten\\_Besuch\\_soll\\_Pflicht\\_werden.html](http://www.morgenpost.de/bezirke/lichtenberg/article548546/Gedenkstaetten_Besuch_soll_Pflicht_werden.html) (Stand: 05.08.2009).
- SPIEGEL-ONLINE: „Ahnungslose Schüler. Bildungspolitikern fordern neue Lehrpläne zur DDR-Geschichte.“ vom 26.07.2008. siehe: <http://www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/0,1518,568300,00.html> (Stand: 06.08.2009).
- THÜRINGER KULTUSMINISTERIUM: Lehrplan für das Gymnasium. Geschichte. Saalfeld. 1999.
- THÜRSCHULG. Erfurt. 1993